

Große Arbeitsmoral

Die Lukas-Schule Bassum hat mit den Delme-Werkstätten einen Außenarbeitsplatz geschaffen

Bassum – Während sich die Schüler der Bassumer Lukas-Schule morgens fertig machen für den Unterrichtstag, ist das Gelände der Bildungseinrichtung an der Industriestraße noch vollkommen menschenleer. Dann aber erscheint Stephan Meyer, steckt den Schlüssel für das Gebäude ins Türschloss, schließt auf und betritt als Erster die Schule. Und wo viele Schüler ihre Zeit gewiss lieber anders verbringen würden als in der Schule, gibt es für den 42-Jährigen kaum einen Ort auf der Welt, an dem er in diesem Moment lieber wäre. „Als kleines Kind habe ich davon geträumt“, sagt der Beschäftigte der Delme-Werkstätten, „und dieser Traum ist jetzt in Erfüllung gegangen.“ Und zwar mit einem Außenarbeitsplatz.

Wobei „jetzt“ schon gar nicht mehr so aktuell ist: Seit bald zwei Jahren ist Meyer Teil des Teams, das sich um die Instandhaltung der Außenanlagen der Lukas-Schule kümmert. Möglich machen das die Delme-Werkstätten, die ihren Beschäftigten diese Option anbieten. Den Hintergrund erläutert Delme-Sprecherin Ute Stollreiter: „Die Beschäftigten haben in der Regel weiterhin einen Werkstattvertrag. Das Unternehmen, das den Arbeitsplatz anbietet, ist Kooperationspartner.“ Ziel sei die Vorbereitung für eine Beschäftigung über den allgemeinen Arbeitsmarkt, stets eng begleitet von den Delme-Werkstätten. Der Übergang in den allgemeinen Arbeitsmarkt sei für Menschen mit Einschränkungen oftmals schwierig, „aber Außenarbeitsplätze bieten eine wunderbare Möglichkeit, das

auszuprobieren“, so Stollreiter. Eine Möglichkeit, die Christoph Schließke beim Schopfe gepackt hat. Er ist Geschäftsführer der Lukas-Schule und hat nach eigenen Angaben im Zuge eines Gesprächs mit der Delme vor zwei Jahren auf der Bassumer Regionalmesse Aktiba einen konkreten Entschluss gefasst: sich für die Einrichtung eines Außenarbeitsplatzes auf dem Lukas-Gelände einzusetzen. In Meyer sahen die Delme-Verantwortlichen einen passenden Kandidaten, und der empfahl sich über ein zweimonatiges Praktikum für seine heutige Aufgabe.

Die besteht allerdings aus mehr als bloßem Schlüsseldienst, deutlich mehr. Deshalb haben Meyer und seine Kollegen sogar ein eigenes Reich: einen Container auf dem Schulgelände. Der ist vollgestopft mit allem, was man für die Arbeiten auf dem Areal benötigt: Aufsitzrasenmäher, Kettensäge, Hacken, Scheren und Werkzeug. Stolz zeigt Meyer auf einen Holzrahmen, an dem er Werkzeuge aufhängen kann. Den habe er erst vor Kurzem selbst zusammengezimmert.

Und auch im Schulgebäude gibt es einiges zu tun, sagt Stephan Meyer. Nach dem Aufschließen kümmere er sich um die anfallende Wäsche, damit etwa Putzlappen und Handtücher später wieder bereit sind für die ihnen angedachten Zwecke. Manchmal müssen auch Klassenräume ausgeräumt oder das Mobiliar umgestellt werden. Die meisten Arbeiten fallen aber auf dem Außengelände an, dessen Fläche Schließke auf rund 10.000 Quadratmeter



Das Gelände der Lukas-Schule instandzuhalten, das ist eine der Aufgaben von Stephan Meyer (vorne). Er ist Beschäftigter der Delme-Werkstätten und hat an der Schule einen Außenarbeitsplatz. Dass er dort tatkräftig mithilft, freut Delme-Sprecherin Ute Stollreiter und Lukas-Geschäftsführer Christoph Schließke.

FABIAN PIEPER



Vielfältig sind die Aufgaben von Stephan Meyer, der auch mal mit Lackdosen und Schmiermitteln anrücken muss.

FABIAN PIEPER

schätzt. Rasen mähen, Grünschnitt, sogar einen Motorsägenschein hat Meyer gemacht. Viel zu tun also, meint Schließ-

ke: „Im Frühjahr und Sommer ist Hochsaison.“ Meyer pustet durch und ergänzt: „Langweilig wird einem da nicht.“

Aber deshalb ist Meyer auch nicht alleine. Er teilt sich seine Aufgaben mit zwei Arbeitskollegen, mit denen er sich gut versteht, betont er. Zwar sei ein Außenarbeitsplatz etwas betreuungsintensiver – Schließke vergleicht den Mehraufwand mit dem für einen Auszubildenden –, aber er sagt auch: „Wir wissen, dass wir die Unterstützung der Delme haben.“

Und der Lukas-Geschäftsführer nennt noch einen weiteren gefühlte unschlagbaren Vorteil dieses Außenarbeitsplatzes: „Es fällt auf, dass eine sehr hohe Arbeitsmotivation da ist.“ Stollreiter muss grinsen, denn Stephan Meyer habe sogar schon angeboten, seinen Urlaub abzubuchen, um einen spontanen Per-

sonalengpass aufzufangen. „Für hier hätte ich es gemacht“, sagt Meyer, der jeden Morgen mit dem Zug aus Delmenhorst nach Bassum fährt.

Mindestens bis Ende 2027 ist sein Außenarbeitsplatz gesichert, bereits zweimal war er verlängert worden, erläutert Schließke. Wie es dann weitergeht, müsse man dann schauen – vielleicht dann sogar über den allgemeinen Arbeitsmarkt. Meyer selbst jedenfalls übt schon mal ein wenig sanften Druck aus auf die Verantwortlichen, denn er kehrt seine Zufriedenheit noch einmal nach außen: „Ich will hier nicht weg“, sagt er und lächelt beseelt, „ich habe mich sehr gut eingelebt.“

FABIAN PIEPER